

Die Jesuiten in der Schweiz 1814—1847. Ein Gedenkblatt für das Schweizer Volk. Von August Sträter. Verlag Benziger u. Co., Einsiedeln 1914. 1.—Fr.

In ein paar Strichen ist die Tätigkeit der Jesuiten in der Schweiz geschildert, hauptsächlich seit 1814; an der Hand genauer Quellen sind die Geschichte der einzelnen Kollegien, ihre segensreiche Tätigkeit und ihre oft so wechselvollen Schicksale vorgeführt, die vielfach ein eigentümliches Walten der Vorsehung erkennen lassen. Auch zur Geschichte des „Sonderbundes“ sind wertvolle Daten und interessante Einzelheiten enthalten. So ist diese Jubiläumsschrift ein neues Ruhmesblatt in der viel bearbeiteten Geschichte des Jesuitenordens.

S. Pletzer.

Der rhythmische Vortrag des gregorianischen Choral. Zum Gebrauch bei Instruktionkursen und zum Selbstunterricht. Von P. Fidelis Böser O. S. B. 3. Auflage. Schwann, Düsseldorf 1914.

Nach der bewährten Tradition der Beuroner Choralschule, an deren Jahreskursen P. Fidelis als Lehrer tätigen Anteil nimmt, ist in Kürze alles notwendige zum verständnisvollen Vortrag des vatikanischen Choral zusammengestellt. Die Darstellung ist musterhaft klar und übersichtlich, auch reichlich durch passende Beispiele illustriert. Die erneute Auflage ist allein schon ein Beweis von der Brauchbarkeit des Büchleins.

S. Pletzer.

Musik-Lexikon. Von Dr. Hugo Riemann. 8. Aufl. Lieferung 11—23. Max Hesse, Leipzig 1915. XXXII und 1276 S. 19.—M.

Das großartig angelegte Werk, dessen erste 10 Lieferungen hier (Jahrgang 1915 S. 605) besprochen worden sind, hat trotz des Krieges schon seinen Abschluß gefunden. Ueber das Gesamtgebiet der Musikwissenschaft gibt es die verlässlichsten Auskünfte. Theorie, Geschichte und Technik sind gleich sorgfältig behandelt. Bei den größten Heroen der Tonkunst werden die biographischen Skizzen sehr ausführlich; so bei Mozart, Palestrina, Wagner, K. M. v. Weber u. a. Welch breiter Raum der katholischen Kirchenmusik eingeräumt ist, beweisen die vielen Namen, wie: Lans, Liguori, Molitor, Matthias, Rob. Mayrhofer, Mettenleiter, Meurer, Mitterer, Nekes, Pagella, Pembaur, Perosi, Piel, Quadflieg, Renner, Rheinberger, Rottmanner, Santner, Schiedermaier, Schildknecht, Schlecht, Schmetz, Schmidt, Schnabel, Schnerich, Schöpf, Schweitzer, P. Peter Singer, Stadelmaier, Stehle, Thiele, Tinel, de Werra u. s. w.

Den Verdiensten des Benediktinerordens um die Musik wird die Aufmerksamkeit zugewendet durch die Artikel: Mabillon, Isidor Mayrhofer, Mönch von Salzburg, Notker, Odo v. Clugny, Pothier, Schubiger, Solesmes, Theoger von Metz, Vivell, Wilhelm von Hirsau u. a. Besonders sei hingewiesen auf die trefflichen Artikel: Messe, Passio, Proprium missae, Requiem, Stundenoftizium.

Bemerkt sei zu Artikel „Stabat mater“: der Text wird jetzt eher dem hl. Bonaventura († 1274) zugeschrieben; das Fest VII dolorum ist nun auf 15. September festgelegt. Zu Artikel „Stabile“: er war in Apollinar (damals Kirche des Kollegium Germanikum) 1578—90 (nicht 76). Zu Artikel „Tantum ergo“: das Pange lingua ist nicht Fronleichnamsequenz, sondern Vesperhymnus. Zu Artikel „Tenebrae“: Kerzenauslöschung ist nicht während der Lamentationen, sondern nach den vorausgehenden und nachfolgenden Psalmen.

Diese unerschöpfliche Fundgrube für alle musikalischen Fragen hat noch ganz besonderen Wert durch reichhaltigen Nachweis der besten und neuesten Literatur.

Werfen.

Dr. Seb. Pletzer.

Das menschliche Leben oder die natürlichen Grundzüge der Sittlichkeit. Von Dr. P. Gregor Koch, Benediktiner. Verlagsanstalt Benziger und Co., Einsiedeln 1916.

Man wird füglich an der Berechtigung einer neuen Ethik zweifeln, nachdem die großangelegte Moralphilosophie Cathreins, die den Gebildeten treffliche Orientierung über alle ethischen Fragen geboten, ihren Befähigungsnachweis durch fünf Auflagen geleistet. Ein kurzer Blick in das neue Werk Kochs läßt sofort seine Existenzberechtigung neben dem großen Cathreins erkennen. Bezeichnenderweise hat der Verfasser seinem Buche den Titel „Das menschliche Leben“ gegeben. Damit ist der veränderte Standpunkt und die vertiefte Auffassung der ethischen Probleme scharf hervorgehoben. Wir haben es nicht mehr mit einer „Moralphilosophie“, die ein System von Moralprinzipien bieten will, zu tun, sondern mit einer wirklichen Lebensphilosophie, die das Leben, das menschliche Leben in seiner ganzen Tiefe und Bedeutung erfäßt, mit einer aus den letzten und obersten Grundsätzen herausgebauten Lebenswissenschaft, die ein Verstehen des menschlichen Lebens, eine allseitig begründete Lebensauffassung, Lebensgeist vermittelt. Das ist nicht bloß ein wissenschaftliches Handbuch, sondern ein Lebensbuch.

Nicht als ob wir vor neue Prinzipien gestellt würden. Es sind die alten und ewig neuen, das unantastbare Erbe des Stagiriten und der Scholastik. Aber sie bleiben bei Koch nicht trockene Prinzipien, sondern leben in ungeahnter Lebenswirklichkeit auf, leuchten in alle Verhältnisse des wirklichen Lebens hinein, wecken wahres Lebensverständnis. Zudem wird der Fachmann staunend wahrnehmen, daß die Methode von der traditionellen abweicht. Deswegen bedeutet das Buch schon vom rein wissenschaftlichen Standpunkte aus einen Markstein in der Geschichte der Ethik. Die Alten pflegten an die Spitze der Ethik die Frage nach dem letzten Ziel und höchsten Gute des Menschen zu stellen und daraus das Wesen des Sittlichen abzuleiten, eine Auffassung, die durchaus richtig und zumal dann gerechtfertigt ist, wenn die Ethik nicht gesondert, sondern als Teil eines philosophischen Gesamtsystems behandelt wird. Koch stellt als Zentralbegriff „das Gute“ voran und untersucht an ihm die Natur, die Anlagen, die Stellung des Menschen in der Welt, um so allmählich das Leben in seiner Realität, in seinen Ursachen und Ergebnissen kennen zu lernen und erst zuletzt daraus die Frage nach dem Ziel und Zweck, nach dem Sinn und der Bedeutung des Menschen zu lösen. Die Kapitelfolge zeigt uns den Gang und zugleich den reichen Inhalt des Werkes: das Gute, die Natur des Menschen und ihre Anlagen, die Vernünftigkeit, Vernunft und Wille, das Wollen, das Willensleben, die sittliche Freiheit, die Grundzüge des Vernunftlebens, die Grundzüge des Willenslebens, Sitten und Sittlichkeit, die Tugend, die Gesetze des menschlichen Lebens, die sittliche Pflicht, das Gewissen, die Folgen des menschlichen Lebens, Verantwortlichkeit und Vergeltung, Wohl, Glück, Seligkeit, Ziel und Zweck des Lebens und des Menschen. Als Schluß fügt er ein ungemein lehrreiches Kapitel über „Ethik und Sittlichkeit der Gegenwart“ an, nachdem er schon in der packenden „Einführung“ eine Uebersicht über die ethische Literatur seit den ältesten Zeiten geboten. Keine Lebensfrage, die zumal die moderne Menschheit bewegt, bleibt unerörtert, alle finden eine wirklich philosophische, d. h. eine aus den letzten Prinzipien geschöpfte Lösung. Es ist ein im wahrsten Sinne des Wortes modernes Buch. Darf er doch mit Recht schreiben: „Zur Friedenszeit ge-